



Beobachten - eine Hauptaktivität aller Menschen... und ein Buch mit sieben Siegeln?

Liebe Fachkräfte,

die Dokumentation des Arbeitstreffens ist für Sie als Grundlage für die Weiterarbeit im Team gedacht. Nutzen Sie die Unterlagen auch, um Ihre Konzeption zu überprüfen: Ist das Thema Beobachtung und Dokumentation so ausreichend beschrieben, dass es für die Überprüfung des Landes bzgl. der Qualitätspauschale genügt?

Für die gemeinsame „Haltungsentwicklung“ und den ressourcenorientierten Blick sind einige Ideen und Anregungen zu finden.

Unsere Arbeitstreffen sind immer ein Forum zum Praxis-Austausch, für einen fachlichen Input und dienen dem „An-Denken“ eines Themas für die individuelle Weiterarbeit.

Beobachten in den gesetzlichen Vorgaben:

Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (§ 26 HKJGB Aufgaben) sieht vor, dass besonders durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung der Kinder angeregt wird.

Im SGB VIII § 22a (Förderung in Tageseinrichtungen) wird neben der Konzeption besonders auf den Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen als Grundlage der Förderung hingewiesen. Damit sind z.B. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren gemeint.

In Verbindung mit dem BEP wird die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation von Lernprozessen der Kinder (nicht nur kurz vor einem Elterngespräch oder dem Geburtstag) als wertvolles Evaluationsinstrument betrachtet und dient der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit im Alltag.

Praktisch aus jeder Wahrnehmung leiten die ErzieherInnen Informationen über das Kind ab und „arbeiten sie um“, damit im weiteren Verlauf eine Veränderung/Verbesserung für das Kind erfolgen kann.

Beispiel: Die Erzieherin nimmt wahr, dass ein Kind morgens Schwierigkeiten hat, um in die Gruppe zu kommen. Sie bespricht ihre Wahrnehmung mit KollegInnen und berät sich mit ihnen, wie es für das Kind einfacher werden kann; beispielsweise mit der Unterstützung durch ein anderes Kind oder möglicherweise ist es hilfreich, wenn der Vater das Kind einige Zeit bringt.

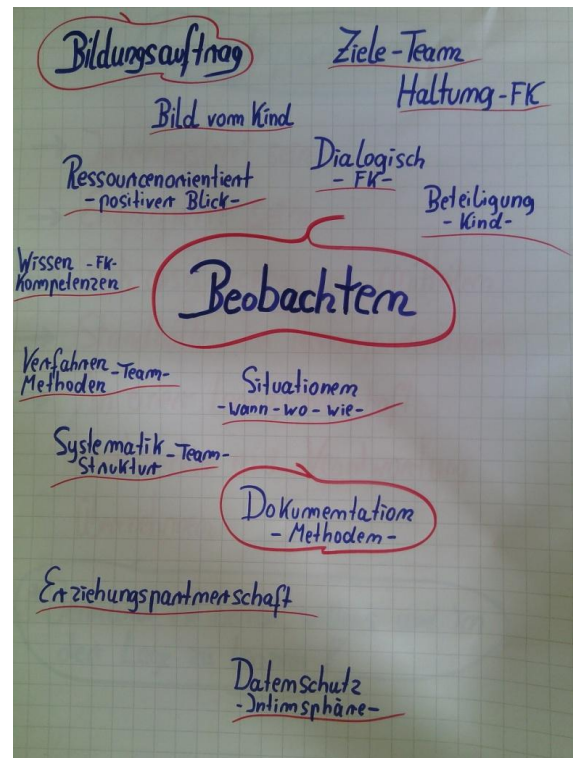
All diese Überlegungen sind auf der Grundlage einer Wahrnehmung/Beobachtung entstanden und dienen in der pädagogischen Arbeit

dazu, die Qualität (für das Kind, für die Eltern, für die Fachkräfte) zu verbessern.

Was ist eigentlich beobachten?

...„aufmerksam den Blick auf etwas richten und deutlich wahrnehmen, was zu sehen ist, was geschieht“

Grundlagen zum Thema beobachten und dokumentieren für die Diskussion im Team:



Praxisfragen (BEP-Lupe) für Ihre eigene und die



Reflexion

- Welche Synonyme verbinden Sie mit dem Wort *beobachten*
- Welcher Begriff gefällt Ihnen besser?
- Welches Bild vom Kind haben Sie?
- Welche pädagogischen Ziele haben Sie beim beobachten?
- Was erfahren Sie durch beobachten und dokumentieren über das Kind?
- Wie oft erleben Kinder bei Ihnen ein strahlendes Gesicht? Oder: Spiegeln Sie häufig eine „hab-acht-Mimik“?
- Wissen die Kinder, wenn Sie als Fachkraft von einer Beobachtung begeistert und berührt sind?
- Wie sieht ein Kind aus, das sich gerade bildet? Kann man Lernen sehen?
- Welche Beobachtungs- und Dokumentationsmethode ist für Ihr Team geeignet?

- Wie erreichen Sie eine ressourcenorientierte und dialogische Haltung im Team?
- Wie können Sie die vielen Beobachtungen filtern und dokumentieren?
- Wie können die Eltern in die Beobachtungen mit einbezogen werden?
- Was haben die Kinder, Eltern, Fachkräfte von den Beobachtungen?

Wussten Sie, dass Kinder täglich etwa 900 Lernsituationen in der Kita haben?



Info: Unser *Sehsinn* ist verbunden mit dem Gehirn. Wahrnehmungen/Beobachtungen werden im Zusammenhang mit unseren Werten (Erziehung), Gefühlen, biografischen Erlebnissen und Erfahrungen von unserem „inneren System“ verarbeitet, bewertet und eingeschätzt. Daher ist unsere Beobachtung immer subjektiv!



Idee: Machen Sie einen gedanklichen Gang durch Ihren Arbeitstag/oder ihren Arbeitsweg und beobachten Sie (vor Ihrem inneren Auge) Situationen mit Kindern oder Erwachsenen, die Sie begeistert und berührt haben! Wie fühlen Sie sich dabei?

oder:

Denken Sie an eine Situation, in der Sie beobachtet wurden. Wer war der Beobachter? Welche Infos haben Sie über sich erhalten? Wie haben Sie sich gefühlt?

Beobachten ist ein komplexes Feld:

Beobachten....

- ist verbunden mit kognitiven Prozessen: die konzentrierte Aufnahme vieler Informationen, wir nehmen Einschätzungen und Bewertungen vor, aktivieren Erinnerungen, Emotionen werden verknüpft...
- verlangt Bewegung: hingehen, sich bücken, sich recken...
- fordert den Einsatz und die Integration anderer Sinne: tasten, riechen, schmecken, horchen...
- bezieht soziale Interaktion ein: Begegnung von Mensch zu Mensch

Beobachtung ist die Grundlage

- für Beachtung und Achtung
- für den Dialog mit Kindern

- um die Interessen des Kindes zu entdecken
- für Wahrnehmen und Erkennen der charakteristischen Eigenschaften des Kindes
- für fachlichen Austausch mit Kollegen
- für Gespräche mit Eltern

Ziele der Beobachtung von kindlichen Lernprozessen

- Wahrnehmen von kleinen, bemerkenswerten Begebenheiten aus dem Alltag
- Erkennen von Stärken, Vorlieben, Leistungen und Interessen
- Sehen, was das Kind gelernt hat, während es „**nur**“ gespielt hat
- Themen erkennen, die das Kind jetzt gerade interessieren
- Kleinschrittige und kleine Entwicklungsprozesse sehen
- Individualität des Kindes erkennen
- Durch anschließende Dokumentation unterstützender kindlichen Biografiearbeit

Beobachtung gibt Hinweise auf

- **„Lernstrategien der Kinder“**
- etwas (gemeinsam!) planen und ausprobieren = Ko-Konstruktion
- Ziele erreichen und kritisch prüfen
- konzentriert an einer Sache arbeiten
- zusammen in Gruppen arbeiten
- Fragen stellen und wissen, woher man Informationen erhält
- sich und andere motivieren
- **„Selbstbildungspotenziale der Kinder“**
- sind angelegte und bereits erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten
- setzen Kinder von sich aus in herausfordernden Situationen ein
- sind Wahrnehmungen über verschiedene Sinne und die Gefühle
- bedeutet, Kinder lernen, das vorhandene Wissen „umzuarbeiten“



Idee

In jedem Raum ein „Kästchen“ mit Zetteln hilft, schöne Beobachtungen kurz zu notieren. Bspw. mit Kürzel des Beobachters und wichtig: ein Datum. Alle haben Zugang und können sich darüber austauschen. Später können ausgewählte Beobachtungen auch ausformuliert werden.



Keine Zeit für Beobachtung und Dokumentation?

Beobachten, sehen, wahrnehmen, gucken, erblicken, erkennen, schauen.....ist eine menschliche Hauptaktivität und geschieht praktisch immer. Daher muss der „keine Zeit-Faktor“ überdacht werden!

Sehend nehmen wir mehr Informationen auf als mit allen anderen Sinnen zusammen!

Aus der Beobachtung regelmäßig eine kleine Dokumentation für (nicht über) das Kind zu erstellen erfordert natürlich Zeit-Ressourcen.



Erarbeiten Sie im Team dafür eine Struktur, die es jedem Mitglied ermöglicht, Dokumentationen zu erstellen. Z.B. hilft die „Kästchen-Idee“ vorab beim Sammeln.

Als Fachkraft beobachten Sie täglich viele Situationen vom Lernen der Kinder. Natürlich können Sie die nicht alle behalten oder gar dokumentieren.

Wie können Sie auswählen, was bemerkenswert war?

Nutzen Sie den sog. „progressiven Filter“ und fragen Sie sich: „Was hat mich berührt oder begeistert in dieser Beobachtungssituation“?

Was war für das Kind bedeutsam? Was hat es meiner Meinung nach gelernt? So kommen Sie in eine positive Beobachtungshaltung!



Mit den fünf Lerndispositionen von Margret Carr (siehe Arbeitspapier) kann jede Beobachtung „untersucht“ werden. Sie erfahren einiges über das Lernen des Kindes!

Übertragen Sie doch die Lerndispositionen mal auf eine eigene Lernsituation - erstaunlich, oder!?

Lerndispositionen sind grundlegende Voraussetzungen für Lern- und Bildungsprozesse und bilden ein Fundament für lebenslanges Lernen.



Impuls für Ihre Teamsitzungen;

Den Wandel gestalten und Pädagogik in den Blick nehmen. Reservieren Sie zu Beginn jeder Dienstbesprechung 10 Minuten, um über eine positive Beobachtung/Wahrnehmung mit einem Kind zu berichten, die Sie berührt oder begeistert hat.

Anschließend überlegen alle, welches Lernen ihrer Meinung nach bei dem Kind in der Situation stattgefunden hat und tauschen sich kurz aus. So kommt man gemeinsam in den Dialog, erfährt viel Positives über die Kinder und erkennt etwas über das Lernen der Kinder. Gemeinsam ändert sich die Haltung im Team hin zum ressourcenorientierten Schauen und weg vom Blick auf Defizite.

„Man sieht oft etwas hundertmal, tausendmal, ehe man es zum ersten Male wirklich sieht.“

Christian Morgenstern